

als sich das Wetter besserte. Nur durch zahlreichere längere Zeit fortgesetzte sorgfältige Beobachtungen wird sich diese Frage einwandfrei beantworten lassen. —

Infolge des sehr zeitigen Frühlingseintrittes kehrten auch die Zugvögel zumeist sehr zeitig zurück. So wurden Stare in der Gegend von Jüterbog bereits am 14. Februar beobachtet zu gleicher Zeit auch bei Witzenhausen. Der Hausrotschwanz erschien bei Fritzlar schon am 29. Februar. Auch Zauneidechsen, sowie Zwergfledermäuse ließen sich daselbst am gleichen Tage blicken. Auf dem Knüllgebirge waren die Feldlerchen bereits am 29. Februar eingetroffen, wo auch die Eulen mit dem Nestbau und dem Legen beschäftigt waren. Dagegen erschienen die Mauersegler ganz zur gewohnten Zeit (30. April) auf dem Knüllgebirge und im Unter-Westerwald.

Bei einer größeren Anzahl von Meldungen gewissenhafter Beobachter, deren Wahl erst mit der Zeit zu treffen sein wird, kann das Vogelzugproblem somit auf einfachste Weise in manchen wesentlichen Punkten seiner Lösung näher gebracht werden, wie die vorstehenden Zeilen andeuten. —

Dr. W. R. Eckardt, Essen.

---

## Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

### Bericht über die ausserordentliche Junisitzung 1921.

Verhandelt: Berlin, Montag, d. 13. Juni 1921 im Aquarium.

Anwesend die Herrrn: v. Schuckmann, Scopnik, Arndt, Steinmetz, Hartert, Bogatsch, Steinbacher, G. Schulz, L. Schuster, v. Boxberger, Jung, Beckel, Freyer, Heck, Staudinger, Schallow, Heinroth, Neumann und Fr. Friedrich, sowie 7 Gäste.

Vorsitzender: Herr Schallow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Hartert aus Tring, der auf der Durchreise in Berlin weilt, und beglückwünscht ihn zu dem Abschlufs seines grundlegenden Werkes „Die Vögel der palaearktischen Fauna“.

Herr und Frau Heinroth zeigen darauf in ihrer Vogelstube eine Anzahl größtenteils aus den Eiern aufgezogener Jungvögel der verschiedensten Gruppen, und im Anschlufs daran werden in einem Dunkelraum mit 2 elektrischen Eierschierlampen die Entwicklungsstadien von Vogelkeimlingen im lebenden, unverletzten Ei gezeigt, wobei namentlich auf die deutlich erkennbare verschieden rasche Entwicklung bei den verschiedenen Arten aufmerksam gemacht wird. Auch sonst geht Herr Heinroth auf seine Erfahrungen bei der künstlichen und natürlichen Brut ein.

Herr **H a r t e r t** dankt herzlich für die ihm vom Vorsitzenden zuteil gewordene Begrüßung und berichtet in Gestalt eines kleinen Vortrags über den Stand der Ornithologie namentlich in England und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wobei er kurze Skizzen der betreffenden Forscher entwirft. Er kommt zu dem Schlufs, dafs die Vogelkunde in allen maßgebenden Staaten in den besten Händen liegt und sich gedeihlich entwickelt.

**O. Heinroth.**

### Bericht über die Septembersitzung 1921.

Verhandelt Berlin, Montag, d. 5. September 1921 abends  $\frac{1}{2}$  Uhr im Erfrischungsraum des Aquariums.

Anwesend die Herren: **H a m b u r g e r**, v. **L o e b e n s t e i n**, **S t e i n b a c h e r**, **N e u m a n n**, **H e c k**, **B e r g e r**, **P a u l i c k**, **S c h u s t e r**, **N y n c k e**, **P r e u s s**, **S c h u l z**, **F r e y e r**, v. **S c h u c k m a n n**, **H e l f e r**, **R e i c h e n o w**, v. **L u c a n u s**, **H e i n r o t h**, **S t r e s e m a n n** und **B u c h h e i m**, sowie 7 Gäste,

Vorsitzender: Herr v. **L u c a n u s**, Schriftführer: Herr **H e i n r o t h**.

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden in dem neuen Raum der vom Zoologischen Garten zur Verfügung gestellt worden ist und hoffentlich für die Dauer einen behaglichen Aufenthaltsort für die monatlichen Sitzungen abgeben wird. — Ferner teilt er mit, dafs Herr **G r a f** von **Z e d l i t z** und **T r ü z s c h l e r** die große silberne Linné-Medaille von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften verliehen bekommen hat.

Herr **R e i c h e n o w** legt Bücher und Zeitschriften vor und gibt sodann einen Bericht über das von Herrn **E. P. T r a t z** in **H e l l b r u n n** bei **S a l z b u r g** gegründete Institut für Vogelkunde und Vogelschutz. Bewundernswert ist, was Herr **T r a t z** hier in ein paar Jahren geschaffen hat. In der Hauptsache handelt es sich um ein Museum, das die Vogelfauna des Landes zur Darstellung bringen soll. Dieser Zweck wird aber durch die Ausführung bei weitem übertroffen. Nicht nur sind die Vögel **S a l z b u r g s** in ihren verschiedenen Geschlechts- und Alterskleidern, ihre Nester und Eier in gefälliger und anschaulicher Weise aufgestellt, sondern es wird auch ihre Entwicklung, die Beschaffenheit der einzelnen Körperteile und die gesamte Biologie vorgeführt. Dabei ist dem Schöpfer des Museums seine vorzügliche Begabung zum Zeichnen und Malen von großem Vorteil gewesen. So findet man die Naturdarstellungen durch farbige und schwarze Bildtafeln und Karten erläutert. Da ist die Entwicklung des Vogels abgebildet, die Anatomie, die einzelnen Teile des Gefieders sind durch Zeichnungen erklärt, die verschiedenen Flugarten der Vögel u. a. bildlich dargestellt. Alles, was zur Erläuterung der Lebensweise, der Ernährung usw. dient, findet Ergänzung auf Bildern, Zeichnungen und Tabellen. In einem besonderen Raum sind die

Hilfsmittel des Vogelschutzes untergebracht. Neben Nistkästen, Futteranstalten und Darstellungen von Nist- und Schutzgehölzen werden auch die verschiedentlich verwendeten Fangarten, Schlingen, Fangkästen und Netze gezeigt, unter anderem ist ein großes Klebnetz aufgestellt. Eine mustergültige Lehranstalt ist geschaffen, so daß der Berichterstatter sich veranlaßt sah, dem Schöpfer und Leiter des Instituts den Rat zu geben, die gesamte Einrichtung des Museums in Wort und Bild auf ein Buch zu übertragen, womit ein Lehrbuch geschaffen würde, das dem Lehrer ein Leitfaden für den Unterricht, dem Schüler ein Handbuch zum eingehenderen Studium und jedem Laien als Einführung in die Vogelkunde von ungemeinem Nutzen sein würde. Museumsverwaltern sei angelegentlich der Besuch der Tratzschen Anstalt empfohlen; sie werden eine Fülle von Anregung bekommen. Eine wissenschaftliche Balgsammlung ist im Entstehen begriffen, so daß auch die streng wissenschaftliche Forschung hier eine Stätte finden wird. Erfreulich ist es, daß die österreichische Regierung Verständnis für die Bedeutung des Instituts gewonnen und dadurch betätigt hat, daß der Anstalt nicht nur das für den Zweck sehr geeignete Schloß Hellbrunn, sondern auch bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt sind, so daß die Erhaltung und Fortentwicklung des Instituts gesichert ist.

Herr Heinroth weist auf die neue für Preußen gültige Polizeiverordnung, den Schutz gewisser Tiere und Pflanzen betreffend, hin, die in sehr anerkennenswerter Weise sich vieler immer seltener werdender Vögel annimmt. Nur ist leider die auf die Uebertretung gesetzte Strafe von M. 150,— viel zu gering, als daß sie bei dem gegenwärtigen niederen Geldwert irgend jemanden abschrecken könnte. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden.

Gelegentlich der Besprechung der Literatur führt Herr Schulz an, daß in Elling bei Prenzlau vor 20 Jahren 39, jetzt aber nur noch 3 besetzte Storchnester vorhanden seien.

Herr Stresemann legt eine Arbeit von Baldwins im Auk 1920 vor. Der Verfasser hat eingehende Versuche darüber angestellt, ob die Paare des dortigen Hauszaunkönigs immer aus denselben Stücken bestehen, und durch Beringung dabei gefunden, daß die Gatten bisweilen bei jeder neuen Brut wechseln. Herrn v. Lucanus weist darauf hin, daß in Ungarn mit Schwälben schon lange entsprechende Versuche gemacht worden sind, wobei sich herausgestellt hat, daß meist eine Dauerehe von vielen Jahren vorhanden ist, daß aber auch bisweilen die Gatten gewechselt werden, was vielleicht nach Heinroths Vermutung darauf beruhen kann, daß nach Beendigung der ersten Brut die Paarungslust bei den beiden Eltern nicht zugleich wieder erwacht und sich dann das brünstigere Stück einen entsprechenden Genossen sucht. Herr Heinroth erwähnt zu den Versuchen mit dem Hauszaunkönig, daß man an der Beschaffenheit der

Kloake die Geschlechter wohl hätte unterscheiden können und, um Männchen und Weibchen im Freien kenntlich zu machen, die Ringe links oder rechts anlegen konnte.

Herr Reichenow bespricht eine Beobachtung Lönnbergs, daß sich in Schweden unter 6 Silbermöwen 5 *L. cachinans* befunden haben. Daraus würde sich ergeben, daß diese als südlichere Form unterschiedene Art nur eine Spielart ist. Herr Stresemann bespricht unter Vorweis von Bälgen Holsteinische Schwanzmeisen und kommt zu dem Ergebnis, daß der dunkle Kopfstreifen der alten Vögel durchaus nicht an das weibliche Geschlecht gebunden ist. Ferner legt er einen *Pristorhamphus* vor mit dem Hinweis, daß bei diesem *Dicaeum*-artigen Vogel das Weibchen merkwürdigerweise stets größer sei als das Männchen.

Herr Chapin (New York), der als Gast anwesend ist, hat vom Kongo Vogelarten mitgebracht, die äußerlich zum verwechseln ähnlich sind, die sich aber in Stimme und biologisch unterscheiden. Es sind 2 Trogone, 2 Pirole und 2 Kuckucke. Diesen entsprechen 2 Brillenvögel und 2 Paradiesvögel aus Neu-Guinea.

Herr Neumann geht auf einen neuen, von Grauer im Hochgebirge von Abessinien gesammelten Girlitz ein, der dem *Serinus flavivertex* ähnlich ist, sich aber durch andere Schwanzfärbung stark unterscheidet (*S. sassii*).

Herr v. Lucanus hat während eines längeren Aufenthaltes im Rittergut Isterlies Bez. Magdeburg allabendlich das Vorhandensein einer Zwergohreule, die durch ihren Ruf „Hiu“ leicht auffindbar war, festgestellt.

O. Heinroth.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [69 1921](#)

Autor(en)/Author(s): Heinroth Oskar

Artikel/Article: [Bericht über die ausserordentliche Junisitzung 1921.  
Bericht über die Septembersitzung 1921. 572-575](#)